ORA ET LABORA

Bete und Arbeite!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

U.I.O.G.D.

Auf daß in Allem Gott verherrlicht werde!

No. 37
27. Jahrgang

Münster, Sask., Donnerstag, den 23. Oktober 1930

Fortlaufende No. 1360

Die allgemeine Unrast in der Welt

Seit der Eröffnung des neuen deutschen Reichstages, welche am 13. Oktober stattfand, tragen sich sowohl im Reichstagssaale als auch außerhalb des Gebäudes Szenen zu, auf welche die deutsche Republik nicht stolz sein kann. Fast jeder Redner wird niedergeschrien und draußen balgen sich die Anhänger der entgegengesetzten extremen Parteien oder schlagen die Schaufenster der Großkaufhäuser ein. Die Polizei hat alle Hände voll zu tun, um einigermaßen die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Wird das Kabinett die in der parlamentslosen Zeit angebahnten Reformen der Reichsfinanzen, ohne die es scheinbar keinen Ausweg aus dem finanziellen Wirrwarr mehr gibt, unter Mithilfe des neuen Reichstages durchführen können? Und wenn nicht, wird eine Diktatur Deutschland Rettung bringen? Eine Maßregel, eine teilweise Beschneidung des Arbeitslohnes, hatte in Berlin die unmittelbare Folge, daß 120 000 Metallarbeiter in den Ausstand traten. Aehnliches Vorgehen der Regierung anderswo wird gleiche Resultate zeitigen. Für den Fall einer Diktatur ist bereits ein allgemeiner Streik angekündigt. Welch ein Unglück würde das in der gegenwärtigen Zeit heraufbeschwören, wo ohnehin schon alle Geschäfte darniederliegen und überall die größte Not herrscht!

Freunde des deutschen Volkes und Freunde des Weltfriedens blicken voll ängstlicher Sorge auf die Entwicklungen in Deutschland und wünschen und raten, daß in dieser Zeit der wirtschaftlichen Not und Verzweiflung Männer mit warmem Herzen und kühlem Kopfe die Führerschaft des Volkes übernehmen sollen. Denn das leuchtet wohl jedem klar ein, daß die extremen Parteien, seien sie rechts oder links, einer Katastrophe entgegentreiben werden, wenn sie die Oberhand gewinnen.

Ja, Deutschland braucht Männer mit warmem Herzen und kühlem Kopfe! Gewiß. Aber hat es nicht seit Beendigung des Krieges eine große Anzahl solcher Männer gehabt und verbraucht? Stehen nicht auch gegenwärtig solche Männer an der Spitze der Regierung? Aber das ist eben das größte Unheil, daß in der jetzigen Lage Deutschlands auch Männer mit dem wärmsten Herzen

(Fortsetzung auf Seite 5)

Oesterreichs Kampf gegen den Bolschewismus

Eine Kundgebung der Heimwehren.

Die Bundesführung des Heimwehrverbandes Oesterreichs erließ unter dem 3. Oktober einen Aufruf, worin festgestellt wird, daß die antimarxistische Einheitsfront zerschlagen ist. Es heißt im Aufruf weiter:

Wenn die Heimwehr heute die Hand ans Ruder der Regierung gelegt hat, geschah dies nicht, um die christlichsoziale Partei zu stürzen, sondern um das Steuer der Heimwehrbewegung festzuhalten, mit dem eisernen Entschluß, es sich durch die rote Mehrheit nicht aus der Hand winden zu lassen.

Die Ereignisse der letzten Tage werden auch den letzten Heimwehrmann davon überzeugt haben, daß die parlamentarische Front unfähig ist, den Bolschewismus abzuwehren und das Volk aus dem wirtschaftlichen Elend emporzureißen. Lange genug haben wir den bürgerlichen Parteien die Mauer gemacht. Heute sind wir der Ueberzeugung, daß es nicht genügt, den Einfluß Moskaus auf die Heimat abzuwehren. Es gibt nur eine Rettung: die Heimat unserm Geist zu erobern. Wir müssen von der Abwehr zum Angriff übergehen. Die Anhänger der Heimwehr werden als Heimwehrblock unabhängig von jeder politischen Partei in allen Bundesländern in den Wahlkampf treten. Morgen muß der Heimwehrblock das Parlament erobern, um auf den Trümmern des parteipolitischen Parlamentarismus die Heimat zu erobern.

Der Heimatblock nicht gegen die Christlichsozialen.

Der erlassene Aufruf der Heimwehren wurde in der Oeffentlichkeit vielfach mißverstanden. Man sieht in der Gründung des Heimatblocks die festgelegte Taktik für die kommenden Wahlen. Darüber äußert sich Bundesminister Starhemberg wie folgt:

„Es wird die Sache der Bundesführung und insbesondere der Landesführer sein, zu beurteilen, in welcher Weise der Heimatblock in den Wahlkamppf treten wird. Lächerlich und ganz falsch ist es, wenn in diesem Aufruf ein Schlag gegen irgend eine politische Partei, insbesondere gegen die größte Partei Oesterreichs, herausgelesen wird oder gar gegen den Bundeskanzler, der als warmer Förderer der Heimwehr bekannt ist. Wenn nun aus einem Satz dieser Erklärung von einigen Blättern herausgelesen wird, daß die Heimwehrführer von vorneherein das Wahlergebnis als nichtig erklären wollen, so kann dies nur von solchen Leuten geschehen, die die Demonstrationen der Heimwehr mit Voreingenommenheit zu betrachten gewohnt sind."

Auflösung des Nationalrates.

Der am 1. Oktober unter dem Vorsitz von Bundeskanzler Vangoin abgehaltene Ministerrat hat beschlossen, dem Bundespräsidenten den Antrag auf sofortige Auflösung des Nationalrates zu unterbreiten. Als Termin für die Neuwahlen ist der 9. November in Aussicht genommen.

Mussolini spricht über die Wirtschaftslage

An der ersten Sitzung des Nationalrates der Körperschaften hielt Mussolini eine Rede. Er betonte, daß die Frage der Revision der gewerkschaftlichen Organisation nach fünfjähriger Erfahrung große Bedeutung besitze. Zur Wirtschaftslage führte er aus, daß sich dieselbe seit Oktober 1929 verschlechtert habe. Hiebei erwähnte er, welche Schritte der Staat zum Schutze gewisser Industrien, die wichtige Elemente der Volkswirtschaft verkörpern, zu ergreifen gedachte. Die Tätigkeit des fascistischen Regimes sei in voller Entwicklung begriffen. Doch könne niemand Wunder erwarten, da selbst Präsident Hoover, der mächtigste Mann der Welt, des reichsten Weltstaates, keine Wunder verrichten konnte. Die schlimmste Periode sei überwunden und man gehe besseren Zeiten entgegen, natürlich nur wenn nicht ganz Unvorhergesehenes eintrete wie z. B. ein Krieg.

Mussolini erklärte dann feierlich, daß Italien zur Vermeidung eines Krieges sein Möglichstes tat, tut und tun wird. Er ist der Ansicht, daß die Weltkrise ihren Höhepunkt erreicht hat und nachgeben wird. Der Fascismus werde alles Nötige vorkehren, um eine Periode relativer Prosperität herbeizuführen, und Italien werde so gewiß wie viele andere Länder die gegenwärtige Zeit der harten Prüfung überwinden. Zum Schlusse forderte der Ministerpräsident seine Zuhörer zu eiserner Arbeit auf, da mit derselben die Interessen des ganzen Volkes verbunden seien. Durch solche Arbeit könne man der Sache der fascistischen Revolution einen wertvollen Dienst erweisen und zur Aufklärung und Orientierung der andern Völker beitragen.

Heftige Schnee- und Winterstürme über Saskatchewan

Fordert 5 Menschenleben.

In einem mit winterlicher Gewalt durch West-Kanada brausenden blizzardähnlichen Schneesturm, der sich letzten Donnerstag und Freitag über das mittlere Saskatchewan ausbreitete und den Verkehr in vielen Distrikten zum Stillstand brachte fielen 5 Personen zum Opfer.

In einem geschlossenen Automobil zusammen gekauert wurden 3 Meilen östlich von Regina Freitag morgen die Leichen von 5 Männern gefunden. Außerdem waren in dem Auto noch zwei lebende Personen, von denen die eine bewußtlos war. Das Auto war in einer Schneewehe festgefahren und zwar unmittelbar hinter einem anderen Automobil, das ebenfalls vom Blizzard überrascht wurde. Nur eine kurze Strecke entfernt war ein Farmhaus, wo die Leute Schutz vor dem Unwetter gefunden hätten. Da die Insassen aber wahrscheinlich infolge des treibenden Schnees und der zunehmenden Dunkelheit, weder das Farmhaus noch das andere Auto vor sich sehen konnten und es unmöglich war weiterzukommen, blieben sie in dem Auto. Um sich etwas vor der Kälte zu schützen, ließ der Chauffeur ab und zu den Motor des Wagens laufen. Wahrscheinlich hat sie der Schlaf übermannt und die Ausströmung der Gase des Motors ihren Tod herbeigeführt.

Hier und dort

Von den „Brettern" ins Kloster.

Die altehrwürdige „Comedie-Francaise" macht wieder einmal in sensationeller Weise von sich reden. An sich, d. h. künstlerisch, ist es ja um das „Haus Molieres" recht still geworden. Aber mindestens einmal im Jahr gibt es einen Krach, wenn eine Schauspielerin oder eine Mime, dem oder der die mikroskopische Bezahlung nicht mehr gefällt, die Türe hinter sich zuschlägt und in den Boulevardtheatern mit offenen Armen und ungleich besserer Bezahlung empfangen wird. Dann gibt es einen Prozeß wegen Fahnenflucht, da uralte Statuten es „Gesellschaften" der „Comedie-Francaise" nicht erlauben, auf andere Szenen überzuwechseln. Diesmal vollzog sich der Auszug aus dem alten Haus in freundschaftlicher, ja rührender Art. Yvonne Hautin, eine junge, erst 29 Jahre alte, talentierte Schauspielerin, wird dieser „Welt des Scheines" entsagen und ins Kloster eintreten. „Bedauert mich nicht", sagte sie zu ihren Kameraden und Freundinnen, „ich bin überglücklich. Seit langem schon habe ich die falschen Freuden dieser Erde erkannt und ich verlasse sie ohne Bedauern."

Yvonne Hautin spielte zum letzten Mal die Rolle der Madelaine in Porto-Riches Meisterwerk „Amoureuse". Sie reiste alsdann nach der Pilgerstadt Lourdes, um Kranke zu pflegen und wird nächstens in das Benediktinerinnenkloster in Paris eintreten.

Geschenkausstellung des Papstes.

Der hl. Vater Pius XI. hat mit den ihm anläßlich seines Priesterjubiläums für die katholische Mission zugekommenen reichen Geschenken der italienischen Industrie- und Handelswelt eine große Ausstellung angelegt, die am 3. Oktober eröffnet wurde. Sie umfaßt 3000 nützliche Geschenke, darunter einen Marmoraltar, einen Lastwagen, ein Motorboot, einen Filmapparat usw., ferner 100 000 Lire als Stiftung italienischer Banken.

8000 Menschen niedergemetzelt.

Die aus Marodeuren und Banditen bestehende Armee, die seit einem Monat vor Li-Hsien im Süden der Provinz Kan-Su (China) lag, hat die Stadt durch einen Gewaltstreich in ihren Besitz gebracht. 8000 Mann der Einwohnerschaft wurden massakriert.

Unter die Affen geraten.

Auf außergewöhnliche Weise ist, wenn man den Berichten der Pariser Presse glauben darf, ein Automobilist in der Nähe von Setif in Marokko ums Leben gekommen. Der Autofahrer geriet unversehens zwischen zwei Affenherden, die sich erbittert mit Steinwürfen bekämpften. Sein Auto wurde von einem wahren Steinhagel überschüttet. Dabei traf ein Stein den Fahrer so heftig an den Kopf, daß er sogleich getötet wurde. Zur Erklärung dieses merkwürdigen Vorfalles teilen die Blätter noch mit, daß die Affen von Algier in großen Herden aufträten, die in ständiger gegenseitiger Feindschaft lebten, sich häufig erbitterte Kämpfe lieferten, wobei sie sich mit Steinen und anderen Wurfgegenständen bewerfen.

Medizin im Kloster.

Einen seltenen Besuch erhielt das Benediktinerkloster Monte Cassino durch die Visite der Kongressisten am internationalen Kongreß für Geschichte der Medizin, der kürzlich in Rom abgehalten wurde. Auf diesen Anlaß hin hatten die Klosterbibliothekare eine Ausstellung uralter medizinischer Bücher und Schriften veranstaltet, wahre Unica, sowohl hinsichtlich ihres Inhaltes an medizinischen Untersuchungen und Rezepten, wie auch ihrer Illustrationen. Die handgeschriebenen Zeugen der medizinischen Wissenschaft früherer Jahrhunderte, wo vielfach die Klosterapotheken weit und breit die einzigen derartigen Hilfsstellen für die Bevölkerung waren, hat denn auch die Kongressisten in hohem Maße interessiert, ihr Staunen und ihre Bewunderung erregt, die der Vorsitzende Prof. Capparoni bei einem Imbiß im Kloster mit Worten warmer Anerkennung für diesen Zweig der klösterlichen Tätigkeit zum Wohle des Nebenmenschen anerkannt hat. Der Hochwste Abt von Monte Cassino wies dann in seiner Antwort hin auf den höheren Zweck, den auch diese Tätigkeit der mittelalterlichen Mönche verfolgt hat.

Groß-New-York 10 Millionen Einwohner.

Wie der New-York Herald meldet, ist Dr. Laidlow, der Sekretär des Bevölkerungszählungskomitees von Manhattan, nach einer kurzen Reise nach London nun wieder nach New-York zurückgekehrt. Er erklärte, daß New-Yor keine bedeutend größere Bevölkerung aufweise als London. Auch nehme die Stadt New-York in einem ganz anderen Maße weiter zu als die europäischen Städte. In der Tat bedeckt die Zone von Groß-New-York im Umkreis 31 Kilometer, dessen Zentrum die City Hall ist, und in dem 9 900 000 Menschen leben. Hingegen werde London mit Hinzurechnung aller Vorstädte 1931 nicht mehr als acht Millionen Einwohner zählen.

Ein Sprechfilm für Taubstumme.

Um auch die Taubstummen an den „Segnungen" des Sprechfilms teilnehmen lassen zu können, hat die Taubstummen-Liga der Ver. Staaten einen tonlosen „Sprechfilm" herstellen lassen, wobei die Darsteller in der Zeichensprache der Taubstummen „reden".

Grubenexplosion.

Am 2. Oktober ereignete sich in der Growe-Grube bei Walsall, in der Grafschaft Stafford in England eine schwere Explosion, bei der 15 Personen getötet wurden. Die Ursache des Unglücks ist auf die Entzündung von Kohlengasen zurückzuführen. Einzelheiten konnten noch nicht festgestellt werden, da sämtliche Bergleute am Herd der Explosion den Tod erlitten.

Munitionslager in die Luft geflogen.

In einem Barackenlager bei Luneville in Frankreich, in dem 140 000 Granaten aufgestapelt sind, ist ein Schuppen mit 27 000 Granaten, 400 Kisten Maschinengewehrmunition und 400 Kartuschen in die Luft geflogen. Zum Glück hat die Explosion keine Menschenopfer gefordert. Man vermutet, daß es sich um böswillige Brandstiftung handelt.

Eine Warnung Mussolinis an Frankreich

Mussolini's Leiborgan, der „Popolo d'Italia" veröffentlichte kürzlich Leitartikel, in denen Mussolini eindringlicher denn je von Frankreich die Revision der Friedensverträge fordert und unter anderem schreibt: Die neue Lage in Deutschland muß Frankreich im eigenen Interesse an die Wirklichkeit mahnen, sowie an seine Verantwortung gegenüber dem europäischen Frieden. Es muß seine Isolierung aufgeben, die zu einer schrecklichen Tragödie führen könnte. Es darf sich über den juristischen Charakter der Verträge nicht mehr täuschen, die weniger sind als nichts, wenn sie nicht einer höhern Gerechtigkeit entsprechen, die allein dem gequälten Europa Ruhe geben und die politische, soziale und wirtschaftliche Krise lösen kann. Es muß sich endlich davon überzeugen, daß Italien nicht nur für sich die Revision der Verträge verlangt, sondern auch für alle anderen von dem plutokratischen und Vorherrschaftsfrieden mißhandelten Völker, ein Frieden, der die Kriegsziele verraten hat und neue Konflikte vorbereitet. Es wird in Europa keinen Frieden geben, wenn man nicht zur Revision der Verträge gelangt und ohne Frieden wird man die herrschende Wirtschaftskrise nicht überwinden können. Im Falle eines Krieges mit Deutschland darf sich Frankreich über eine italienische Intervention zu seinen Gunsten keinen Täuschungen hingeben. Infolge der jetzigen Volksabstimmung würde Italien höchstens neutral bleiben.

Ein kühner Lebensretter

An der äußersten Spitze des Wilsonvorgebirges am Südende Viktorias, des südlichen australischen Staates, steht der Leuchtturm von Cliffs Island, in welchem ein Arzt nach einer tollkühnen Fahrt im Motorboot über die sturmgepeitschte See der Frau des Oberwärters das Leben rettete. Die gefunkte Meldung des Wärters lautete: Frau schwer erkrankt. Sofortige ärztliche Hilfe dringend erforderlich. Es fehlt an frischen Nahrungsmitteln. Der Notruf wurde von der Küstenwache in Port Albert aufgenommen, und der nächste Arzt, der 21 Meilen entfernt wohnt, verständigt. Er packte auf der Stelle die nötigen Instrumente, frische Butter und Obst und Fleisch in ein Auto und fuhr in rasendem Tempo nach dem wartenden Motorboot, mit dem er über die sturmbewegte See zu der Patientin eilte. Als er schließlich ankam, hatte die Frau einem Kinde das Leben gegeben und befand sich in einem Erschöpfungszustand, der das Schlimmste befürchten ließ. Da auf dem Leuchtturm eine sachgemäße Behandlung nicht möglich war, ordnete der Arzt an, daß Mutter und Kind in einem Korb aus der Höhe von 45 Fuß herabgelassen und an Bord des Motorbootes gebracht wurden, das unter sehr schwierigen Verhältnissen wieder das Land erreichte.

Schweres Eisenbahnunglück

Am 3. Oktober ereignete sich am Bahnhof St. Lazare in Paris ein schweres Eisenbahnunglück. Als gegen 7 Uhr Abends ein nach Nantes fahrender Zug kurz nach dem Verlassen des St. Lazare-Bahnhofes die Cardinet-Brücke passierte, stieß er auf eine dort stehende Reihe Wagen. Der Zusammenstoß war ziemlich stark. Der an der Spitze des Zuges stehende Gepäckwagen und der nächste Personenwagen wurden stark beschädigt. Durch den Zusammenstoß waren viele Passagiere erschreckt worden. Eine große Zahl von ihnen verließ die Wagen und hielt auf dem Nebengeleise Nachschau, was sich ereignet hatte. Zu gleicher Zeit nahte eine nach dem Bahnhofe abgestoßene Wagenreihe. Etwa 40 Personen konnten sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen und wurden von den Wagen erfaßt. Die sofort zugezogenen Hilfsmannschaften bargen 6 Tote und etwa 40 Verletzte, die in die verschiedenen Spitäler der Umgebung gebracht wurden.